

BESPRECHUNGEN

Die Sprichwörter der Ostseefinnen

Proverbia septentrionalia. 900 Balto-Finnic proverb types with Russian, Baltic, German and Scandinavian parallels. Hrsg. MATTI KUUSI, MARJE JOALAI, ELSA KOKARE, ARVO KRIKMANN, KARI LAUKKANEN, PENTTI LEINO, VAINA MÄLK und INGRID SARV. FF Communications Nr. 236. Suomalainen Tiedeakatemia. Helsinki 1985. 451 S.

Die vorliegende Publikation ist das Ergebnis jahrzehntelanger internationaler Zusammenarbeit. Die Idee dazu entstand im Jahre 1963 in Tallinn, verwirklicht wurde das Projekt von einer finnisch-estnischen Forschergruppe unter der Leitung von Matti Kuusi; hinsichtlich des baltischen Sprichwörtermaterials haben Elsa Kokare aus Lettland und Kazys Grigas aus Litauen Hilfestellung geleistet. Die Veröffentlichung hat mancherlei Vorgänger; zu Beginn der Einleitung werden denn auch die früheren mehrsprachigen Sprichwörterpublikationen kurz vorgestellt. Die vorliegende Arbeit weicht von all ihren Vorläufern darin ab, daß zum ersten Mal die Beliebtheit eines jeden Sprichwortes bei den einzelnen Völkern berücksichtigt werden konnte: Aus den Frequenzangaben geht hervor, ob das Sprichwort zur zentralen Überlieferung des Volkes gehört oder ob es sich nur um Zufallsaufzeichnungen handelt. Ermöglicht wurde die neuartige Betrachtungsweise durch die massiven Sammlungen volkstümlicher Sprichwörter in Finnland und Estland.

Die Herausgeber waren bestrebt, die 900 häufigsten Sprichwörter in den ostseefinnischen Sprachen sowie russische, lettische, deutsche und schwedische Entsprechungen anzugeben. Aufgenommen wurden jene Sprichwörter, von denen im Finnischen wenigstens 120 Aufzeichnungen vorliegen, im Karelischen 20, im Estnischen 60, im Wotischen, Wepsischen und Livischen 5. Wenn auch nur in einer der genannten Sprachen die verlangte Belegmenge vorhanden war, fand das Sprichwort Aufnahme. Die Sprichwörtertypen sind so geordnet, daß am Anfang die häufigsten stehen, für die in allen Sprachen Varianten belegt sind, worauf die in weniger Sprachen verbreiteten folgen und schließlich die, die nur in einer Sprache aufgezeichnet wurden. Innerhalb der Sprachgruppen sind die Typen nach ihrer relativen Häufigkeit geordnet; eine Tabelle in der Einleitung zeigt, wie die Variantemengen in den einzelnen Sprachen zueinander in Beziehung gesetzt sind. Über einem jeden Typ steht quasi als Überschrift in englischer Sprache die Normalform der häufigsten Redaktion. Darunter folgen zunächst die eventuellen russischen, baltischen, deutschen und schwedischen Entsprechungen. Mitunter wird auch eine entferntere Entsprechung angegeben, falls in den näher verwandten Sprachen keine vorhanden war. Wo eine schwedische Entsprechung fehlt, hat man ein Pendant in den anderen skandinavischen Sprachen gesucht, und zwar in einer bestimmten Reihenfolge mit Finnlandsschwedisch an der letzten Stelle. Diese Reihenfolge wurde offenbar deshalb gewählt, weil der Leser dadurch gleich erkennen kann, ob das finnlandsschwedische Sprichwort wahrscheinlich aus dem Finnischen entlehnt ist.

Nach diesem Hintergrund-Material werden Proben aus jeder ostseefinnischen Sprache angeführt, in der das Sprichwort begegnet; auch die Anzahl der Aufzeichnungen wird genannt. Die Frequenzangaben müssen zwangsläufig als approximativ angesehen werden. Die Archivfrequenzen überhaupt können nur ein summarisches Bild von der Beliebtheit der Sprichwörter geben, was in der Einleitung auch gesagt wird und worauf Arvo Krikmann zu Beginn seiner statistischen Analyse eigens hinweist. Vor allem wepsisches Material kam während der Arbeit an diesem Buch ständig neues hinzu, so daß die reale Frequenz mitunter in Klammern neben der "offiziellen" angegeben wird. In einem bestimmten Stadium war man dann gezwungen, neue Aufzeichnungen nicht mehr zu berücksichtigen, andernfalls wäre die Arbeit nie fertig geworden. Die finnischen Frequenzen von 10 und mehr scheinen abgerundet zu sein, denn alle Zahlen enden entweder auf 0 oder auf 5. Darüber wird im Vorwort jedoch nichts gesagt. Am Anfang der Belegtexte steht die häufigste Redaktion, danach folgen die anderen Redaktionen, die ihrer Beliebtheit wegen oder aus anderen Gründen signifikant sind. Die Herausgeber haben bewußt die älteste Variante oder einen Hinweis darauf nicht jedesmal angegeben, da sie allgemein leicht in der Literatur zu finden ist. Im finnischen und karelischen Material haben die bisher unveröffentlichten Archivaufzeichnungen den Vorrang. Die estnischen, wotischen und livischen Texte stammen fast ausnahmslos aus gedruckten wissenschaftlichen Sammlungen. Am Ende eines jeden Typenartikels stehen die Belegstellen; bei Archivtexten sind nur Ort und Jahr der Aufzeichnung angegeben.

Die Einleitung enthält außer den Redaktionsprinzipien einen kurzen Überblick über die Geschichte der vergleichenden Parömiologie und besonders über die Materialpublikationen; auch die Geschichte der ostseefinnischen Völker und ihrer Kontakte miteinander und mit anderen Völkern wird kurz behandelt. Es folgt eine von Arvo Krikmann verfaßte statistische Analyse der im Buch enthaltenen Sprichwörter im Hinblick auf die Entfernungen der osfi. Völker untereinander. Die Anzahl der gemeinsamen Sprichwörtertypen bei den einzelnen Völkern zeigt, daß sich die osfi. Völker einmal in eine westliche (Finnen, Esten und Liven) und eine östliche (Karelier, Woten und Wepsen) Gruppe teilen, zum andern in eine nördliche (Finnen und Karelier) und südliche (Esten, Liven, Woten und Wepsen). Die engste bilaterale Beziehung besteht zwischen den Finnen und Kareliern. Ein jedes osfi. Volk unterhält eigene Kontakte zu anderen Völkern. Die wepsischen Sprichwörter weisen relativ die meisten Verbindungen zu den russischen Sprichwörtern auf, die livischen zu den lettischen und die finnischen zu den schwedischen.

Die Einleitung bringt eine analytische Tabelle, die in komprimierter Form zahlreiche Angaben über jeden Sprichwörtertyp enthält. Wir erfahren die relative Frequenz eines jeden Typs in den einzelnen Sprachen, die Summe der Frequenzen (bestimmt die Reihenfolge der Typen in der Publikation), die Existenz einer russischen, baltischen, deutschen oder skandinavischen Entsprechung und erhalten einen Hinweis auf ein eventuelles lappisches, syrjänisches oder ein Pendant in G. Permjakovs Sammlung der Sprichwörter der östlichen Völker. Für einen jeden Typ werden drei andere synonyme, analoge oder teilweise entsprechende Typen angeführt, das eventuelle Versmaß nördlich oder südlich des finnischen Meerbusens, die jeweils verwendeten Stilmittel, wie verschiedene Parallelismen, sowie die unterschiedlichen Reimtypen. Die vier letzten Spalten bilden den schwierigsten und auch den mutigsten Teil der Tabelle. Eine Spalte teilt die Moda-

lität des Sprichworttyps mit, resp. ob es sich um einen normativen, urteilenden, generalisierenden oder signalisierenden Typ handelt oder um einen Kommentar zu einer tragischen, widersprüchlichen oder Konflikt-Situation. In der darauffolgenden Spalte wird der Typ aufgrund seiner Grundopposition in eine der 27 Gruppen eingeteilt, die auf der Strukturanalyse von G. Permjakov und auf M. Kuusis Entwurf einer internationalen Typenklassifizierung der Sprichwörter beruhen. Die nächste Spalte teilt die Typen in sieben größere Motivgruppen und darin wieder in Untergruppen. Die letzte Spalte bezieht sich auf die Beziehung zwischen Oberflächen- und Tiefenstruktur eines jeden Typs, d. h. auf die Verwendung verschiedener Metaphern und anderer sprachlicher Bilder. Diese vier letzten Spalten bilden den ehrgeizigen Versuch, die wichtigsten Eigenschaften der Sprichwörter zu definieren; die Behandlung dieser Eigenschaften hat sich in der Parömiologie noch keineswegs eingebürgert. Manche Spalten enthalten auch Alternativen, denn die Sprichworttypen gehören durchaus nicht immer deutlich zu einer Gruppe.

Nach dem eigentlichen Material werden Kommentare gegeben zu einigen Typen, in erster Linie Erklärungen über die Bedeutung der Sprichwörter. Es folgen umfangreiche Verweise in Form von Konkordanzen der Publikationen "Eesti vanasõnad", "Vadja vanasõnad", "Liivi vanasõnad" und "Sprichwörter der germanischen und romanischen Sprachen" von Reinsberg-Düringsfeld im Hinblick auf die "Proverbia septentrionalia" sowie entsprechende Listen der Entsprechungen im vorliegenden Werk und bei den Lappen und Syrjänen, in der Bibel und in den beiden Sammelwerken von Permjakov. Die Publikation enthält außerdem ein finnisch-karelisches und ein wepsisches Wörterverzeichnis. Vor dem eigentlichen Materialteil steht - zusammengefaßt - das Abkürzungs- und Quellenverzeichnis. Das Nachwort am Schluß des Buches informiert über die einzelnen Phasen der Arbeit.

Das Material ist nach Typen geordnet; auch die Frequenzen werden typenweise angegeben. Da der Begriff des Sprichworttyps die Basis des gesamten Werkes ausmacht, nimmt es ein wenig wunder, daß in der Einleitung kein Wort darüber steht, daß die Theorie des Sprichworttyps nicht diskutiert wird, daß die hier zur Anwendung kommenden Prinzipien nicht einmal umrissen werden, daß keine Beispiele gegeben werden. Das Problem ist allerdings recht schwierig, denn es existiert keine entsprechende einheitliche Theorie, die sich durchgesetzt hat. Dies wird bereits in der 1980 erschienenen wissenschaftlichen Materialpublikation "Eesti vanasõnad" festgestellt, die ebenfalls von Typen ausgeht, und in den vergangenen Jahren hat es da keine Veränderung gegeben. An sich muß jede Materialveröffentlichung, die umfangreiche Sammlungen in komprimierter Form bringt, dieses Problem irgendwie lösen; besonders schwierig wird es bei mehrsprachigen Sammlungen. Herkömmlich ist das intuitive Verfahren, ausgehend von der Bedeutung der Texte und den wichtigsten sprachlichen Bildern, welche Methode wohl auch hier angewendet worden ist.

Die Aufteilung von Sprichworttexten in verschiedene Typen oder die Vereinigung in einem Typ ist oft eine Ermessensfrage, und es gibt keine einzig richtige Lösung. Vor allem zur Veranschaulichung des Problems sollen hier einige Beispiele angeführt werden: Beim Typ 47 "Measure seven times, cut once" sind als Frequenz für das finnische Sprichwort zwei Varianten angegeben und als Belegtext dient "Leikkaa kerta, mittaa kahdesti" (Schneide einmal, miß zweimal). Es existiert jedoch auch die Redaktion "Kerran tie, kahist katso" (Mach's einmal, schau zweimal), wofür aus Finnland und Ingermanland an fünfzig Varianten vorliegen; desgleichen könnte die karelische

Frequenz von vier Varianten ergänzt werden durch die Redaktion "Kerda viillä, kaksi kattsuo" (Schneide einmal, schau zweimal), für die es in der Literatur an zehn Varianten gibt. Beim Typ 82 "Where it is thin, there it breaks" wird zum finnischen Material auch die Redaktion "Hoikasta poikki" (An der schmalen Stelle entzwei) gerechnet, obwohl sie zumindest in einigen Fällen eine andere Bedeutung hat ("Den Hals ab, wenn ich nicht die Wahrheit sage") als das Sprichwort in der Überschrift. Beim Typ 104 "A stick has two ends" hat man im finnischen Material den Text "Makkarallakii on kaks päätä, toine pää ja toine pää" (Auch die Wurst hat zwei Enden, das eine Ende und das andere Ende) nicht aufgenommen, obwohl hier doch deutlich eine Redaktion des Titelsprichwortes vorzuliegen scheint, für die im Archiv Dutzende von Varianten existieren. Andererseits kann man wieder bezweifeln, ob bei Typ 107 "A fish can't live on dry land" alle finnischen Texte ("Kala ei voi elää kuivalla maalla" / Der Fisch kann nicht auf dem trockenen Land leben /, "Veteen kala kaipovaa" / Ins Wasser zieht es den Fisch /, "Kala tahtoo uijaksee" / Fisch will schwimmen/) wirklich Varianten desselben Sprichwortes sind. Der letzte Text scheint zu dem gemeineuropäischen Sprichwort zu gehören, das im Zusammenhang mit dem Durst bei resp. nach einem Fischgericht verwendet wird, wozu die anderen Texte nicht zu passen scheinen. Die finnischen Texte beim Typ 298 "Man (~ work) is black, bread is white" haben zwei verschiedene Bedeutungen, entweder: die Arbeit ist schmutzig aber rentabel, oder: der Mann ist häßlich, verdient aber gut.

Die sechste Spalte der analytischen Tabelle nennt die drei nächstverwandten Typen eines Sprichworttyps und hilft mitunter Sprichwörter finden, die voneinander getrennt wurden. Bei der Betrachtung der Tabelle erhebt sich die Frage, ob man sich nicht manchmal lieber mit weniger als drei verwandten Typen hätte begnügen sollen, denn die angegebenen wirken nicht immer synonym oder analog. Für den Typ 707 "Make little of your fish catch, a lot of your cow's yield" z.B. werden als nächstverwandte Typen folgende genannt: 803 "Autumn milk can only be eaten with an awl (not with a spoon)" 821 "The fisherman is wise in the morning, the shepherd (~ hunter) in the evening" und 847 "A dead cow yields much milk". An sich schaden ja drei Sprichworttypen nicht, aber im oben zitierten Fall scheinen der erste und vor allem der letzte Typ in keiner Weise zum Typ 707 zu gehören, der vermutlich seinerseits von der auf einer Glaubensvorstellung beruhenden Sitte ausgeht, die Beute entweder zu verheimlichen oder allgemein bekannt zu machen. Besonders notwendig ist dieses Register bei der Klärung der Frage, ob ein Sprichwort mit einer bestimmten Thematik bei einem der osfi. Völker ganz fehlt oder dort nur in einem anderen Typ vertreten ist. Zum gleichen Zweck könnten im Prinzip auch die Spalten 11 und 12 in der analytischen Tabelle dienen, wo die Typen nach ihrem Inhalt in verschiedene Gruppen geteilt werden, wengleich die Einteilung in dieser Form wohl zu ungenau ist. Die inhaltliche Einteilung dürfte in erster Linie den Zweck verfolgen, die Entwicklung einer internationalen Typenklassifikation zu fördern.

Über eventuell ausgeübte Quellenkritik verrät das Vorwort nichts. Bekanntlich enthält das Archivmaterial immer auch aus der Literatur kopiertes und selbst verfaßtes Material, was im Prinzip die Frequenzen beeinflussen kann. Ferner pflegt man mitunter von ein und demselben Sammler stammende vielfache Varianten ein und desselben Sprichwortes auszuwählen, wenn sie vom gleichen Ort und Informanten kommen. Für die vorliegende Veröffentlichung dürfte die Quellenkritik nicht von großer Bedeu-

tung sein, denn die Frequenzen sind in der Regel so groß, daß einige unechte Varianten nicht ins Gewicht fallen. Für den Typ 9 "Don't spit into the well (~ spring), you're going to drink from it yourself" sind drei finnische Texte angeführt. Zwei davon stammen aus Ingermanland, der dritte aus dem Jahre 1912 aus Salo. Es handelt sich hier um ein Sprichwort, das in Karelien und Ingermanland bekannt ist, offenbar aber nicht in Finnland. Der Einzelbeleg aus Salo dürfte sein.

In der Einleitung wird erwähnt, daß sich am Ende der Wikingerzeit um den Finnischen Meerbusen eine einheitliche maritime Kultur herausbildete, die erst durch den Zweiten Weltkrieg gänzlich aufgelöst wurde. Eine zweite, ältere kulturelle Grundlage mag die seinerzeit von Oskar Loorits vertretene Auffassung von einer monistischen, mit der Natur verschmolzenen Kultur der ostseefinnischen Völker darstellen, deren Gegenpol die germanische dualistische und kämpferische Kultur gebildet hätte. Auf diesen vorgeschichtlichen Zusammenhängen liegen dann zahlreiche Schichten jüngerer Differenzen und Übereinstimmungen. Die Leibeigenschaft brachte die estnischen Bauern in eine andere soziale Stellung als es in Finnland bei den Bauern der Fall war; in den karelischen Wäldern lebte man in einer ganz anderen Kultur als an der Küste in Estland und Südfinnland. Die Betrachtung der Sprichwörtertypen in "Proverbia septentrionalia" bringt Tatsachen an den Tag, für die der Leser in den oben genannten oder in anderen Theorien Erklärungen suchen kann. Woher mag es z. B. kommen, daß die drei mit Familie und Sippe zusammenhängenden Sprichwörter, Nr. 87 "There is slight provision from a son-in-law, hollow insurance from a daughter", Nr. 408 "Rarely is a servant praised, a daughter-in-law never" und Nr. 462 "The threshold is low when leaving home (~ getting married), but high when coming back", in Finnland und Karelien ziemlich beliebt, in Estland aber selten sind und dort auch eigentlich keine Entsprechungen anderen Typs haben? Sozialhistorische Unterschiede dürften die Ursache dafür sein, daß für den Typ 227 "Even the lord has a lord (~ the poor have luck), even the wretched have a god" aus Finnland 175 Varianten vorliegen, aus Estland dagegen nur 8. Für entsprechende Entdeckungsreisen und Hypothesen bietet das Werk reichlich Ausgangspunkte.

Die Analyse und die systematische Darstellung der neunhundert häufigsten ostseefinnischen Sprichwörter bilden ein beachtliches Monument der geistigen Kultur Nordeuropas. Der interessierte Leser wird vor allem erfahren wollen, was dieses Werk über die Kultur der Ostseefinnen aussagt und was es verschweigt. Wenn man in dem Buch blättert und die Register heranzieht, findet man leicht die Themen, über die es bei den einzelnen Völkern gemeinsame Sprichwörter gibt. Die Existenz eines gemeinsamen Sprichworts besagt jedoch noch nicht alles. Ein wesentlicher Teil dieses gemeinsamen geistigen Erbes geht zurück auf gemeineuropäische Lehn-sprichwörter und nicht auf die besondere Überlieferung der osfi. Völker. Der besondere Charakter, die spezifische Kultur spiegelt sich vor allem in jenen Sprichwörtern, die bei den sonstigen Nachbarvölkern nicht vorhanden sind. In ihnen kann sich die von Loorits postulierte ostseefinnische kulturelle Basis finden. Aber auch von diesen Sprichwörtern vertritt nur ein Teil ein wirklich gemeinsames Erbe in genetischem Sinn, während der andere Teil selbständig in verschiedenen Gegenden im Raum um den Finnischen Meerbusen entstanden ist.

Die in der analytischen Tabelle gesammelten Angaben über die Verbreitung der verschiedenen Sprichwörtertypen, die Entsprechung sowie ihre

poetischen Eigenschaften sind als Forschungsobjekt ergiebig. Gerade ein solches Material ließe sich gut mit EDV-Methoden bearbeiten, denn dann könnte man schnell und mühelos die verschiedenen Eigenschaften, ihre Kombinationen und die Verbreitungen erfahren.

Die oben zur Sprache gekommenen Probleme und Mängel im Zusammenhang mit der Bearbeitung des Materials verringern den Gebrauchswert der Publikation in keiner Weise, es sind kleine Schönheitsfehler. Entscheidend ist vielmehr, daß ein an sich umfangreiches und verstreutes Material nun komprimiert und gut geordnet den zahlreichen Forschern und sonstigen Interessenten zur Verfügung steht. Die grundlegende Arbeit ist getan. Nun ist die detailliertere Forschung an der Reihe.

PEKKA HAKAMIES

Ungarisch-estnische parömiologische Vergleiche

Magyar-észt közmondások és szólások német, angol és latin megfelelőikkel. Ungari-eesti vanasõnu ja kõnekäände saksa, inglise ja ladina vastetega. Dictionary of Hungarian-Estonian Proverbs with their German, English and Latin Equivalents and Cheremis Appendix. Összeállította - Koostanud - By PACZOLAY GYULA. Veszprém 1985. 273 S.

Zum VI. Finnougristenkongreß im Jahre 1985 erschienen in Finnland, Estland und Ungarn Bücher, die in den Bereich der Sprichwörterforschung gehören. Die Arbeit des ungarischen Naturwissenschaftlers Prof. Gyula Paczolay "Magyar-észt közmondások és szólások (Ungarisch-estnische Sprichwörter und Redensarten)" ist in der Hauptsache in Einmannarbeit entstanden und verdient Beachtung als wichtiges parömiologisches Hilfsmittel.

Paczolays Sammlung enthält 624 Sprichwortnummern, wobei einige Nummern lediglich auf andere verweisen. Jede Nummer enthält ein ungarisches Sprichwort bzw. eine Redensart, häufig in mehreren Varianten, sowie die jeweilige estnische Entsprechung oder mehrere Entsprechungsvarianten. In der Einleitung sagt der Verfasser, aufgenommen seien 637 ungarische Sprichwörter (offenbar Varianten) und 821 estnische sowie 567 Vergleichsbelege. Sowohl die ungarischen als auch die estnischen Varianten erscheinen auch in englischer Übersetzung. Am Ende einer jeden Eintragung werden regelmäßig deutsche, englische und lateinische Entsprechungen genannt, mitunter, wenn englische fehlen, italienische, französische oder polnische, in Anmerkungen auch griechische sowie in einem Appendix am Schluß des Buches tscheremissische Entsprechungen nebst englischen Übersetzungen. Überall finden sich genaue Literaturangaben, bei biblischen Sprichwörtern Verweise auf den Vulgatatext. Ferner wird für jedes Sprichwort das erste bekannte Belegjahr in einer jeden Sprache angegeben.

Das Buch enthält sowohl Sprichwörter als auch Redensarten. Nicht überall handelt es sich um sog. Volkssprichwörter; auch solche aus der literarischen Überlieferung sind dabei. Gábor Bereczki hat das Vorwort geschrieben und weist darin darauf hin, daß es nicht die Absicht von